

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Waisengeld:
Die einmalige Pension über Herrn Hans Dr. A. außerhalb des Reichs 25 % der Einkünfteverteilung durch die Oberbehörde vom 30. 9. 1919.
Kellner, Herr Dr. A. Bei größeren Aufträgen entspricht. Näheres bei der Stelle des Mahrens. Einfallig nach.

Schlag der Regierung. Annahme 2. 11. 1919. Fernsprecher Nr. 4 für telef. Nachrichten. Fernlei. Gewerbe. Nummer.

Georgstr. 11.
In der Regel in Neuenbürg Nr. 330. Durch die im Ort- und Oberamt-Direktion Nr. 330. in der Regel in Neuenbürg Nr. 330. in der Regel in Neuenbürg Nr. 330.

Nr. 223 Neuenbürg, Donnerstag den 25. September 1919. 77. Jahrgang.

Zur Jahrhundertfeier der württ. Verfassung.

Der 25. September ist ein für die Verfassungsgeschichte Württembergs bedeutungsvoller Tag. An diesem Tag wird die verfassunggebende Landesversammlung die neue Verfassung des Landes in ihrer endgültigen Form beschließen. Am 25. September 1819 unterzeichnete König Wilhelm I. die Verfassungsurkunde, die nach langen und schwierigen Verhandlungen durch Vereinbarung zwischen dem König und der Ständeversammlung zustande gekommen war.

Unders heute als damals der Vorgang der Gesetzgebung, anders der Grundgedanke der Verfassung. Damals Gesetzgeber der Stände, wenn auch im Einverständnis mit der Vertretung der Stände des Landes — heute verfassungsgebend die Landesversammlung, im unmittelbaren Auftrage des Volkes. Damals der König Inhaber der Staatsgewalt — heute alle Staatsgewalt dem Volke ausgehend; monarchische Verfassung im Jahre 1819 — demokratische Verfassung im Jahre 1919.

Aber ohne die erste Verfassung wäre die neue nicht denkbar. Denn erst durch das Werk von 1819 wurde der ständische Staat abgebaut, erst durch jene Verfassung wurde eine Vertretung des ganzen Volkes zur Teilnahme an der Gesetzgebung und zur Beaufsichtigung der Regierung berufen. Erst dadurch wurde die Bahn freigestellt zu einer demokratischen Umgestaltung des Staatswesens im Jahre 1919.

Dankbar gedenkt das württembergische Volk heute der Männer, die vor einem Jahrhundert das „alte gute Recht“ zu einem neuen Recht umbildeten. Und wenn wir jetzt abermals am entscheiden, unter ungleich schwierigeren Verhältnissen auf den Trümmern des alten Staates ein neues Gemeinwesen aufzubauen, so entnehmen wir aus dem Rückblick in die Vergangenheit die Zuversicht, daß uns auch dieses Werk gelingen werde. Möge es denn auch in Zukunft bleiben bei dem alten „Sie gut Württemberg zueweg“.

daß der Münchener Prozeß mit seinen Enthüllungen nicht ohne Eindruck auf die Masse der Bevölkerung bleiben wird. Sie muß sich sagen, daß es sinnlos ist, mit brutaler Gewalt ein Reich der sozialen Gerechtigkeit aufzubauen zu wollen.“ („Berl. Tagebl.“)

Die „Idealisten“ und ihre Handlanger.

Die Leute, die im Luitpold-Gymnasium die starken Männer gespielt hatten, machten auf der Anklagebank herzlich schlechte Figuren. Keine trottsige Rebellengruppe, sondern vielfach das Bestreben, sich selbst herauszureden, indem man die andern Mitangeklagten belastet. Selbst der Hauptangeklagte Svidl, der etwas mehr darzustellen versuchte, gewann in seinem Schlusswort die Behauptung über sich, daß er stets „ein gut nationaler Mann“ gewesen sei. Keine Menschen, die eine Rolle zu spielen gesucht hatten, die ein zehnfaches Maß von Charakter erfordert hätte. — Es ist schwer, über diese Gesellschaft keine Satire zu schreiben. 900 Mann beim Eisenempfang und bei der Löhmung, 30 Mann, wenn Dienst getan werden soll. Ihr eigener Führer Schlichthofer wußte auf die Frage, was denn die Leute nun eigentlich dort gemollt hätten, nur die Antwort: „Rauben und stehlen wollten's!“ Gewiß waren auch ein paar Idealisten dabei. Aber welche elende Rolle mußten sie spielen! Einer nach dem andern hat auf dem Zeugenstand bekundet, daß jeder, der für das Leben der Gefangen zu reden wagte, der zur Ruhe und Vernunft mahnte, äußerster Gefahr lief, selber an die Wand gestellt zu werden. — Der Idealist, der aus verirrtem Fanatismus an die rohe Gewalt appelliert, wird die Gefangen nicht mehr los, die er gerufen. Nicht sie sind seine Werkzeuge, sondern er wird von ihnen verlastet und in die Ecke gestossen, wenn er an die Ideale appelliert, in deren Namen man doch zusammengekommen sei. Willen- und talentlos mußten die wenigen geistlichen Führer der Horde das Feld räumen, denen die Erlösung nicht einmal grammatikalische Pflicht, sondern sensationeller Nervenkitzel, eine rohe Volksbelebung war. Kein Wort reicht aus, um die Sympen bei der Hinrichtung selber zu charakterisieren, wo Dirnen sitzen an dem Fenster zuzuschauen und Henkersknechte prahlend sich der zerbrechenden Wirkung ihrer Schüsse rühmen.“ („Vorwärts“.)

des April über die Münchener Aufständischen liegt und in den folgenden Wochen ein unerhörtes Schredensregiment auftrichtete, brauchte zur Rechtfertigung ihrer Greuelthaten die Infanterie der Besiegten. Daß die Prozeßführung dieser Verurteilung nicht widerstand, ist vielfach mit allen Mitteln unterstützt, stempelt diese Verhandlung zum politischen Tendenzprozeß.

Selbst die vielen Vorbehalte und Angriffe gegen die Prozeßführung in der „Freiheit“ hatten die kommunistischen Blätter nicht ab, dem unabhängigen Organ eins auszuweichen und es zu bestreiten, weil es über die Verhandlung überhaupt berichtet hat. Dabei hatte die „Freiheit“ ihre Berichte, um ihren Lesern die kommunistischen Helden nur nicht in ihrer ganzen Erbarmlichkeit vorzuführen zu müssen, so zusammengelassen, daß man nicht recht klug daraus wurde, warum die Leute eigentlich auf der Anklagebank saßen.

Der noble!

Die ganze deutsche Presse ist sich einig in der Beurteilung der Morde in München, nur kommunistischen Blättern ist vorbehalten geblieben, die Morde in Schutz zu nehmen. Vor allem nimmt sich der Erfurter „Kommunist“ liebevoll der sozialistischen Blätter an und stellt sie als weiche Unschuldslämmer hin, während „Henker auf den Richterstühlen Deutschlands sitzen.“ Der „Vorwärts“ greift diese ungläubliche Stellungnahme mit folgenden Worten: „Es zeigt von der ganzen Pervertiertheit eines den Charakter verderbenden Partisanismus, wenn ein kommunistisches Organ die Täter in Schutz nimmt, weil sie auf der Seite der Räteherrschaft gekämpft — oder vielmehr nicht gekämpft, sondern nur Wechselse gelistet haben. Jedes politische System, das sich die moralische Anerkennung der Mittel eringen, sie nicht durch Zwang unterjochen will, wird solche „Heifer“ energisch von sich abschütteln. Wer den Mörder aus Parteirücksichten straflos lassen will, der drückt damit den politischen Kampf auf das roheste und unerträglichste Niveau herab.“

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Sept. Die badische Regierung erklärt auf Anfragen in der „Karlsruher Zeitung“, sie habe alles getan, um der Kohlennot und der im nächsten Winter drohenden Arbeitslosigkeit zu begegnen. Die Vorbereitungen zum Bau des zweiten Ruzgwerkes werden so gefördert, daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß noch in diesem Jahre die Arbeiten vergeben werden können und dann mit Hochdruck an die Bauausführung gegangen werden kann. In Baden sind schon jetzt 7000 Arbeiter mit Rostlandsarbeiten beschäftigt. Reich, Staat und Gemeinden können keine Mittel, um Arbeiten der verschiedensten Art in Angriff zu nehmen. Was die Frage nach den Kanalplänen anlangt, so sei bemerkt, daß deren Ausführung nicht von Baden allein abhängt, sondern von einer Reihe Umständen, die in den Nachbarstaaten ihre Ursache haben. Aber auch in dieser Richtung sei die Regierung nicht untätig. Ferner sehe eine Verordnung in Aussicht, daß die Arbeitszeit in den gewerblichen Betrieben, in Büros usw. auf die Tagesstunden zwischen 8 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags zu legen ist. Diese Verordnung soll bewirken, daß Kohle gespart wird. Außerdem sind Maßnahmen geplant, die zum Ziel haben, die vorhandenen Wasserkräfte bei den dazu geeigneten Werken auch des Nachts auszunutzen.

Düsseldorf, 23. Sept. In den nächsten Tagen sollen 120 000 Mann aus englischer und französischer Gefangenschaft über Düsseldorf nach Hause geleitet werden.

Gotha, 24. Sept. Fast alle Landgüter im Freistaat sind jetzt heute geschlossen. Die Eltern der Schulkinder verlangen die Zurücknahme des Religionserlasses, den Rücktritt des unabhängigen Generalinspektors Jakoby und die Wiedereinsetzung der entlassenen Schulinspektoren. Falls diese Forderungen nicht erfüllt würden, wollen sie die Steuerzahlung verweigern.

Berlin, 24. Sept. Im Kreise Eberhard ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen, der über 500 Arbeiter erfaßt hat. Die Streikenden weigern sich, Rostlandsarbeiten zu verrichten und nur dadurch, daß die Bauern die umliegenden Dörfer die Fütterung und das Melken der Kühe besorgen, ist die Versorgung von Brot mit Milch möglich.

Ein Bismarck fehlt.

Berlin, 24. Sept. Die „Kreuzzeitung“ schreibt zu den Wiener Enthüllungen: „Unverständlich ist es, daß man in Berlin in der Rücksicht auf den Bundesgenossen so weit ging, daß Deutschland ohne jede Aufklärung das furchtbare Odium des Krieges auf sich nahm und bis jetzt auf sich sitzen ließ. Die deutsche Staatsleitung und ihre Diplomaten waren anscheinend diesen wichtigen, blutig herbeiziehenden Ereignissen nicht gewachsen. Die Berliner Regierung hatte die Schwere der Gefahr zwar erkannt, aber nicht die Energie gefunden, sie mit Ausbietung aller Kräfte abzuwehren. Ein Bismarck fehlt. So wurde Deutschland unvorsichtigerweise in den Krieg getrieben, den weder das deutsche Volk noch seine Staatsmänner wollten. Eine noch nie dagewesene weltgeschichtliche Tragik.“

Ausland.

Wien, 23. Sept. Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus Budapest, daß zwischen der Wiener und der ungarischen Regierung ein Konflikt ausgebrochen ist, der durch die feindselige Haltung der Wiener Regierung gegenüber Ungarn sowohl in Bezug auf die Behandlung der nach Wien reisenden ungarischen Funktionäre, als auch auf die wertschätzende Frage und nicht zuletzt durch eine auf Kosten der Wiener Regierung geführte antungarische Propaganda

Was lehrt der Geiselmordprozeß?

Urteile der Presse.

Der zu Ende geführte Münchener Geiselmordprozeß bietet eine Menge von Lehren, Rückschlüssen und Anregungen für jeden denkenden Menschen. Wir finden denn auch in der deutschen Presse eine Menge von Darlegungen, die der Welt zur Beachtung und Warnung dienen könnten.

Der „Vorwärts“ schreibt:

Die Tat ist entstanden aus einem sinnlosen Blut- und Verleumdungsrausch, aus dem ohnmächtigen Gefühl des Unterlegenen heraus, der sich irgendwie noch im letzten Augenblick für seine Niederlage rächen möchte, und sei es auch an Wehr- und Schulden. Freilich waren es nur die ausführenden Werkzeuge, die Handlanger, die auf der Anklagebank saßen. Die geistlichen Väter der Tat waren in diesem Prozeß nicht zu sehen. Aber die Beweisführung hat zweifelsfrei ergeben, daß diese Geiselmordtäter nicht die Tat von ein paar untergeordneten und unverantwortlichen Subjekten war, wie sie jeder Partei unterwerfen können, sondern die eigentlichen Väter der kommunistischen Bewegung in München standen aufstehend und an der Spitze. Die Leuten, Leuten, Leuten usw. waren es, die mit ihren nächsten Stützen den Stab über den Gefangen brachen, seine mittellose Parteiorganisator, die ungerührt die Opfer in ihrem schaurigen Verließ besuchten und noch ihre zynischen Spöche mit dem Los der Unglücklichen trieben. Die Geiselmordtäter sind ein Produkt der Räteherrschaft und des Räteregimes, das russisch-bolschewistischem Charakter. Das muß hier mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden. Sie ist untrennbar verbunden mit dem Mitleid, innerhalb dessen sie sich abgespielt hat, der Verleumdung und dem Blutrausch befallenen Horde im Luitpold-Gymnasium. Und auch diese wieder ist keine Zufallserscheinung. Sie ist das groteske Gegenstück der aus Ueberbäumen, Terrakotta- und Verbrüdenen zusammengesetzten Räteregierung, jener Regierung, der der geistreiche Dr. Lipp angehören konnte, der eines schönen Tages als „Mengenminister der Räterepublik Bayern“ der Schwanz und Württemberg den Krieg erklärte, weil sie ihm keine Eisenbahnwagen lieferten!“

Folgen der Diktatur.

„An sich ist es gewiß richtig, daß die kommunistische Weltanschauung in einer Weise mit dem Strafgesetz etwas zu tun hat oder haben dürfte. Sie ist ebenso berechtigt, wie der Sozialismus, Individualismus, Materialismus und andere Ismen. Man mag sie als falsch bekämpfen, aber man kann ihn nicht als verbrecherisch bezeichnen. Das Verbrechens liegt nicht im Kommunismus, sondern in der Diktatur. Jadem die kommunistischen Apostel sich den Versuch erlauben, ihr Ideal gegen die große Masse der Andersdenkenden auf gewaltsamen Wege zu verwirklichen, wurden sie notwendig auf die Bahn des Verbrechens gedrängt. So ist es nicht bloß in München gegangen; ebenso verließen die Dinge in Moskau und Budapest. Sie werden denselben Weg nehmen müssen, wo immer eine fanatische Minderheit die bürgerliche Gesellschaft zwangsweise zu ihrer Auffassung belehren will. Wenn man irgendeine Lehre aus diesen kommunistischen Experimenten ziehen kann, dann ist es keine andere, als daß die Möglichkeit einer Höherentwickelung der Menschheit nur über die Demokratie hinaus liegen kann. Nicht die Minderheit, nur die Mehrheit darf darüber entscheiden, in welcher Weise die sozialen Zustände zu veränderten sind. Daß die Vertreter des Kommunismus selbst einer Belehrung auch durch Vorgänge wie in München zugänglich sein sollten, ist kaum anzunehmen. Wohl aber darf man erwarten,

Von einer Handvoll Gefindel wochenlang tyrannisiert.

„Wer sind und waren denn eigentlich diese Nordgeiseln? Großenteils noch verhältnismäßig junge Burshen, fast durchweg empfindungsreiche, Intellektuelle, Dichter, Betrüger, Fahnenflüchtige, Landstreichler, Heiratschwinder, Kerentranke, Spöttelkünstler und Alkoholiker usw. Verkommenes, verdreherisches Gefindel vom ersten bis zum letzten! Das aber ist im Grunde noch grauenvoller auszusprechen als die Morde selber: von einer Handvoll derartigen Gefindels, die eine kleine Schar beherrschter Männer ohne Mühe hätte abschneiden können, hat sich ein neuerer Grobstrich der deutschen Geschichte, hat sich vor allem die Arbeitermasse Münchens lange Wochen hindurch führen und tyrannisieren lassen! Dabei handelte es sich durchweg noch um landfremde Gefellen, während gerade München doch sonst politische Beizung durch Fremde so stolz abzulehnen pflegte! Es wird für immer ein unlagbar beschämendes Schauspiel bleiben, daß das deutsche Volk in dem Fieberzustand der Revolution sich so weislich von Individuen hat führen und verführen lassen, für die das Justizhaus noch ein zu ehrenvoller Aufenthalt ist. Die kommunistische Bewegung in Deutschland hat immer wieder immer mit dem Namen der Geiselmörder von München und ihrer noch schuldigeren Hintermänner belastet bleiben.“ („Deutsche Tageszeitung“.)

„Der arme unschuldige Leoine“.

Als feinerzeit der Kommunist Leoine erschossen wurde, erhob sich in der radikal-sozialistischen Presse der bekannte Sturm der Entrüstung, und in einigen Orten, so vor allem in Berlin, trat die Arbeiterklasse in einen Proteststreik ein. Es wurde immer wieder in der Presse der Unabhängigen und Kommunisten behauptet, die Erschießung sei ein Mord gewesen an dem unschuldigsten Menschen, der, obwohl Revolutionär, nie jemals etwas zu Leide getan, seine Ideen nur theoretisch vertreten habe und ein Idealist durch und durch gewesen sei. Der Münchener Geiselmordprozeß hat diese Behauptungen lägen gestraft. Es ist durch die Beweisführung einwandfrei festgestellt worden, daß Leoine nicht ein unschuldiger Mann war, sondern ein Verleumdungs- und Verleumdungsorgan, ein Werkzeug der Räteregierung, der Räterepublik Bayern, der Schwanz und Württemberg den Krieg erklärte, weil sie ihm keine Eisenbahnwagen lieferten!“

„Ein Tendenzprozeß“.

In den wenigen Zeitungen, die das strenge, aber gerechte Urteil über die Münchener Geiselmörder befanden und betriebl, gehört die „Freiheit“, das Organ der unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands. In einem Artikel „Das Naturlich“ und nach einigen nichtslagenden Bemerkungen über die Unwegenheit der Geiselmordtäter überhaupt und gegen die terroristischen Methoden im allgemeinen und ihre häßliche Anwendung in München erklärt das Blatt:

„Wir wundern uns nicht, daß der Prozeß gegen die Münchener Angeklagten sich in den geschilderten Formen abgespielt hat. Die Weiße Garde, die in den letzten Tagen

ung.
en und kann von
Donnerstag früh
Haizmann.
onuhren
a bei
achfolger.
Sach-
fomie
fagteile
dazu.
eggen
e, Calw.
chwanna.
urt
schweine
ausen
wig Titelm.
rnhausen.
ne
htrinder
ausen
Ernst Fick.
engenhardt.
ge, gute
Mildm.
hat zu
Freu, Dolch.
inchen
hasen
ndig od. gesch.
um zu den bl.
während angekl.
eurer, Meier.
Kronprinz.
chen zu viel
uchertrot
schließen das
teilweise ein.
1 Schachtel 2
10 Pf. frei
hand halt
rg 25 & 35.
zum Glück
arkommen, bel.
belle des Buch
ebeneart“
des feinen Zehn
Wagner, Buch
tr. 45, Stuttgart
abefarten
ebensmittel
ind vortätig in
hen Buchdruck
D. Strom.
d, Karlsruhe 1
Kf.
ob Alt.
u. Soda Kf.
all-Alt.
440
950



is schatzte Formen angenommen hat, daß im amtlichen Verkehr zwischen Wien und Budapest ein förmlicher Abbruch zu verzeichnen ist. Von ungarischer Seite wird behauptet, daß diese Spannung durch eine Fortsetzung der Politik Dr. Bauers veranlaßt wurde.

Wien, 24. Sept. Wiener Blätter zufolge haben die Verhandlungen zwischen den Stadtwerten und der Firma Schneider-Creutz zum Abschluß geführt. Bezugspreis 40 000 Stück Stadtwerte und erhält die entscheidende Vertretung in der Verwaltung. Da die Paktantenwerte in Rußland durch die Bolschewisten zugrunde gerichtet und die deutschen Fabriken durch den Friedensvertrag lahmgelegt sind, so erhält Frankreich so in der Geschäftsbildung eine überragende Stellung auf dem Kontinent.

Budapest, 24. Sept. Bis letzten Samstag sind 7200 Opfer der Katastrophe in Budapest festgestellt worden. Die Entente hat mit dem Minister Friedrich Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen aufgenommen.

Haag, 23. Sept. Nach einer Meldung des „Nieuwe Courant“ aus Washington hat Senator Borah in einem Briefgespräch erklärt, daß die englischen Bankfirmen einen Fond von mehreren Millionen Dollars zusammengedrückt haben, um den Senat zur Ratifizierung des Friedensvertrages ohne Abänderung zu zwingen.

Rotterdam, 24. Sept. Wie aus dem Haag gemeldet wird, hatte der französische Gesandte eine lange Besprechung im Ministerium des Ausherns. Holländische Blätter geben zu, daß die Auslieferung Wilhelms II. in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Paris, 23. Sept. Freitag nachmittags verlas Doumer in der Senatskommission für die Armee einen Bericht über die Reorganisation der französischen Armee. Demgemäß rekrutiert sich die Armee: 1. durch ein jährliches Aufgebot. Der aktive Militärdienst wird auf ein Jahr herabgesetzt, er ist obligatorisch und für alle gleich. Der jährliche Bedarf beträgt 200 000 Mann; 2. durch Aushebung soll sich eine künftige Armee von 150 000 Mann ergeben. Im ganzen beträgt der Bestand der französischen Armee in der Friedenszeit 300 000 Mann, im Krieg sollen 1 300 000 Mann zur Verfügung stehen. Die Territorialarmee und die Reserve, die aus 15 Klassen bestehen, bilden eine weitere Mannschafsstärke von zwei Millionen in der Zeit der Gefahr.

London, 24. Sept. Den Blättern wird gemeldet, daß der englische Minister in seiner Sitzung am Freitag die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland beabsichtigt hat.

London, 24. Sept. In einer Rede in Manchester erklärte Lord Haldane, daß das Parlament nach den allgemeinen Wahlen vermutlich folgendermaßen aussehen werde: 120 Mitglieder der Arbeiterpartei, 100 Iren, 100 Liberaler, 100 moderne Konservativer der Partei Lord Robert Cecil, 100 Liberale und etwa 150 Fremde von Lord George; wenn diese Voraussage eintrifft, ein keine einzelne Partei registrieren, sondern es wird eine neue Koalition nötig sein. Wer ihr Führer wird, steht noch nicht fest, wahrscheinlich aber wird Lord Robert Cecil der kommende Mann sein.

Was sie alles wollten.

Jülich, 24. Sept. Nach einer „Secolomeldung“ betragen die Befehlshörungen Italiens an die Mittelmächte 115 Millionen Lire. Dem gleichen Blatte zufolge fordern Montenegro 13 und Serbien 105 Millionen von den früheren Mittelmächten.

Der italienische Tunnel.

Bern, 23. Sept. d'Annunzio forderte in einer Rede, die er am Nationalfeiertag gehalten hatte, außer der Stadt Fiume und deren Umgebungen auch den Hafen und die Eisenbahn für Italien. Jede andere Lösung sei unannehmbar.

Jülich, 24. Sept. Nach Meldungen von der italienischen Grenze wird aus Venedig berichtet, daß die vor Fiume liegenden Kriegsschiffe sich weigern, an der Umzingelung Fiumes teilzunehmen. Auf dem Razzesplatz in Venedig fanden große Kundgebungen für d'Annunzio statt.

Jülich, 24. Sept. „Secolo“ meldet aus Rom: 115 Abgeordnete der Kammer haben eine Kundgebung für Gabriele d'Annunzio beschlossen. Die Stadtgemeinden Rom, Venedig und Bologna haben d'Annunzio die Ehrenbürgererschaft angetragen. In Rom finden Kundgebungen für Fiume und d'Annunzio statt.

Cugano, 24. Sept. „Corriere della Sera“ meldet aus Lütticher Quelle, daß es zwischen Italien und Süd-Slavien in der Fiume- und Adriafrage mit Zustimmung Frankreichs und Englands zu einer endgültigen Verständigung gekommen ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Sept. (Sitzung des Gemeinderats.) Nach Erledigung einiger Rechnungsdekretare der Armenpflege macht der Vorsitzende Mitteilung über die von den Gemeinderäten Hartmann und Feinzelmann vorgeschlagene Durchsicht der Einwohneregister für die Feuerwehrgabe. Hiernach ergeben sich 213 Feuerwehrgläubige, für welche eine vorläufige Gebühr im Betrage von 2384 Mark angefordert ist.

Berichtete Langholsfaherwerkleiter haben die Gewohnheit, ihre Fuhrwerke beim Vieh aufzustellen. Das war auch in den letzten Tagen wieder der Fall, wobei der Lenker eines solchen, ein Schwammer Fuhrmann namens Fiegeler, den Wagen auf der Gatzstraße aufstellte, was direkt verkehrshindern wirkte. Von Schatzmann Stähler auf das Unzulässige einer solchen Handlungsweise hingewiesen, erging sich derselbe in gröblichen Beleidigungen gegen denselben. Auf erstattete Anzeige sei der Fuhrmann vom Schultheißenamt zu einer Ordnungsstrafe von 10 Mark verurteilt worden. Es frage sich, ob die Stadt ihre Sicherheitsorgane ohne allen Grund von rohen Elementen beleidigen lasse, ohne dagegen einzuschreiten. Er stelle den Antrag, daß der Gemeinderat als vorgeleitete Behörde gegen Fiegeler Strafantrag wegen Beamtenebeleidigung stelle, um ein für allemal jenen Elementen, die bei jeder Gelegenheit und ohne allen Grund sich gegen die öffentlichen Sicherheitsorgane vergeblich klar zu machen, daß die Stadt ihre Beamten nicht ungeschützt der Willkür solcher Leute preisgebe. Von der gerichtlichen Abhängigmachung einer Beleidigungsklage solle nur dann abgesehen werden, wenn der in Frage kommende Fuhrmann sich bereit erkläre, 25 Mark als Sühne in die Stiftung „Kriegerdank“ zu zahlen. Das Kollegium beschließt demgemäß.

Die Holzfuhr von 61 Raummeter aus dem Schatzrücken durch die Unternehmer Gegenheimer und Ohner zum Preise von 10 Mk. pro Raummeter wird genehmigt mit der Bestimmung, daß die Befuhr spätestens bis 15. November beendet sein muß.

Der Teilnahme von Waldschütz Ruff an einem vom württ. Waldbesitzerverband in Odenheim veranstalteten

Ständigen Lehkurs für Forstpersonal wird zugestimmt; die hieraus entstehenden Kosten werden auf die Stadtkasse übernommen.

Der Zustand des Dohlenübergangs bei der Gewerbank ist, wie Stadtbaumeister Stribel mitteilt, auf die Dauer unhaltbar; es wird nach kurzer Aussprache beschlossen, soweit es das zur Verfügung stehende Material gestattet, die Beilegung dieses Mischandes herbeizuführen.

Berichtete kleinere Sachen bildeten weitere Beratungsgegenstände.

Es folgt die Beratung des Vorschlags der Elektrizitätswerkverwaltung für 1919. Der Vorsitzende trägt die einzelnen Voten vor. In der Aussprache, die mehr fachtechnischer Natur ist, wozu sich neben dem Vorsitzenden vornehmlich Gemeinderat Blach und Stadtbaumeister Stribel beteiligen, wird auf Antrag von Gemeinderat Holzappel u. a. beschlossen in der Frage der Neuananschaffung von Doppeltarifzählern mit Rücksicht auf die gegenwärtigen hohen Anschaffungskosten einen einmaligen, durch die betreffenden Stromabnehmer zu entrichtenden Beitrag von 100 Mark festzusetzen; die Doppeltarifzähler verbleiben im Eigentum der Stadt. Der in seinen Einzelheiten gründlich durchberaten Vorschlag wird nach längerer Aussprache genehmigt. Es sieht an Einnahmen 38 657 Mk. vor, wovon ein Ausgaben 27 691 Mark gegenüberstehen, so daß sich ein Ueberschuß von 10 966 Mk. ergibt, was nach Abzug für Neuananschaffungen in Höhe von 5700 Mk. einen Reinertrag von 5266 Mk. das ist eine Rente von 3%, erwarten läßt.

Im Anschluß daran kommt die Frage der Erweiterung des Elektrizitätswerks und in Verbindung damit der event. Anschluß an das Elektrizitätswerk Teinach zwecks besserer Ausbarmachung unserer überschüssigen Kraft zur Sprache. Sie ist zunächst unverbindlicher Natur und hat nur den Zweck, Aufklärung über die Angelegenheit zu geben, die endgültige Entscheidung soll späterer Beschlußfassung vorbehalten bleiben. Der Vorsitzende macht eingehend Mitteilung, u. a. gibt er auch den von einem zugezogenen Ingenieur unverbändlich ausgearbeiteten Kostenvoranschlag nebst Rentabilitätsberechnung bekannt. Die Sache wäre, wie der Vorsitzende ausführt, für die Stadt recht kostspielig, würden sich doch Kosten im Betrage von 150 000 Mk. ergeben. Es frage sich, ob man diesen Weg gehen solle, wobei zu berücksichtigen sei, daß in diesem Falle die Umwandlung von Gleichstrom in Drehstrom eine besondere Rolle spiele. Im weiteren ergebe sich die Frage, wann und unter welchen Bedingungen ein Vertrag mit Teinach abgeschlossen werden? Wenn ein Antwort von Teinach vorliege, werde man sich einen unparteiischen Sachverständigen verschreiben, um die Angelegenheit gründlich prüfen zu können. Der Zweck der heutigen Aussprache sei nicht eine definitive Entscheidung herbeizuführen, sondern nur die grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit Teinach auszusprechen ohne Lasten zu übernehmen.

Stadtbaumeister Stribel schließt sich im allgemeinen den Ausführungen des Vorsitzenden an. Er findet die dadurch entstehenden Ausgaben sehr hoch und hat bei dem Vorschlag des betr. Ingenieurs das Gefühl, daß derselbe unter allen Umständen eine 5%ige Rentabilität herausrechnen wolle. Der Verlust beim Umformen von Gleich- in Drehstrom betrage 20%. Es wäre im Interesse der Stadt, wenn man Teinach das Umformen des Stroms überlasse und wie Gleichstrom beibehalten. Wollte man Industrie herbeibringen, und Aussicht sei dafür vorhanden, dann sei dies nur möglich, wenn wir selbst genügend elektrische Kraft zur Verfügung haben.

Gemeinderat Blach ist überrascht über das neue Projekt. Er vertritt sich in einem Anknüpfen an das Teinacher Werk nur gutes. Unser Werk sei zurzeit nur mit einem Viertel belastet; bei dem Anschluß an Teinach könnten wir ruhig mit der doppelten Zahl von Kilowattstunden rechnen, für die uns Teinach 10, vielleicht auch 12 Pf. bezahle.

Auf der weiteren Aussprache, an welcher sich neben den Vorgenannten, die sich wiederholt zu der Sache äußern, noch die Gemeinderäte Mahler, Volkmer und Vuy beteiligen, und während welcher der vorgetragene Kostenvorschlag des betr. Ingenieurs als lächerlich empfunden wird, ergibt sich, daß man, wie Gemeinderat Volkmer betont, die Sache mit Teinach nicht übereilen, sondern in aller Ruhe prüfen und sich keine solchen großen Ausgaben auslassen solle. Es wird für zweckmäßig gehalten, abzuwarten, bis entsprechende Vorschläge von Teinach vorliegen und der Vorsitzende ermächtigt, Teinach von den heutigen Beratungen in Kenntnis zu setzen und weitere in der Sache erforderliche Schritte zu tun.

Der Vorsitzende bringt 2 Erlasse des Ministeriums des Innern zur Kenntnis betr. Verlassung der Gebäude am 25. September in der neuen Reichsfarbe schwarz-rot-gold oder in der Landesfarbe und betr. Jahreshundertfeier der Verfassung an diesem Tage. Nachdem sich hierzu außer dem Vorsitzenden die Gemeinderäte Feinzelmann, Holzappel, Volkmer, Blach und Finkbeiner geäußert, einigt sich das Kollegium dahin, auf diesem Anlaß am Donnerstag, den 25. September, abends 7 Uhr eine Gedächtnisfeier anzubereiten.

Dem Vorsitzenden ging ein von 50 Frauen unterzeichnetes Gesuch zu, welches die Errichtung einer Frauenarbeitschule mit den Unterrichtsfächern im Nähen, Flicken, Kleidermachen usw. als ein dringendes Bedürfnis darstellt. Nach Kenntnisnahme wird beschlossen, eine allgemeine Aufforderung zur Meldung zu erlassen, um einen Uebersicht in der Sache zu gewinnen.

Neuenbürg, 24. Sept. Da Rechtsanwalt Dr. Hugo Elias, der nach der Wahlzettel der Deutschen demokratischen Partei als Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten Goller in Betracht kam, den Eintritt in den Landtag abgelehnt hat, fällt nunmehr das Mandat an den Sägewerksbesitzer Commerel in Höfen, der früher als nationalliberaler Abgeordneter in den Landtag gewählt wurde. (Diese Nachricht wird gewiß allseitig im Bezirk begrüßt werden; bietet der neue Abgeordnete durch seine frühere

Tätigkeit doch Gewähr für eine würdige Vertretung des Bezirkes.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. Sept. (Das Urteil im Offheimer Mordprozess.) Die Geschworenen haben heute das Urteil in dem Prozess wegen der Tötung einer Postkutsche bei den Sportplatzanlagen in Ulm gefällt. Die Staatsanwaltschaft hatte die Anklage auf Mord fallen gelassen. Das Urteil lautete gegen den 33 Jahre alten Straßenbahnwagenführer Paul Adoif Giel von hier wegen einfachen Aufrufes und schwerer Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, abzüglich 5 Monate Unterjuchungsstrafe gegen den 43 Jahre alten Kesselfeuer Wilhelm Beddöfing wegen einfacher Verletzung Sicherheitsbediensteter auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungsstrafe, gegen den 27 Jahre alten Heinrich Friedrich Schilling, Korbmacher von hier wegen einfachen Aufrufes und unerlaubten Wasserfahrens unter milderen Umständen auf 7 Monate Gefängnis, gegen den 27 Jahre alten Straßenbahnwagenführer Arthur Palm von Bopfingen, wohnhaft in Ostheim und gegen den 20 Jahre alten in Ulm wohnhaften Packer Otto Durst wegen Nichtablieferung von Waffen ebenfalls unter milderen Umständen auf 4 bzw. 3 Monate und 15 Tage Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterjuchungsstrafe. Alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen. In Haftbefehle wurden aufgehoben.

Göppingen, 24. Sept. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die Deutsche demokratische Partei und die beiden sozialistischen Parteien empfehlen ihren Wählern für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl die Wahl des Rechtsanwalts Dr. Otto Hartmann aus Gillingen. Die Stellungnahme des Zentrums und der Bürgerpartei ist noch nicht bekannt. Gerichtsassessor Benedikt Ciele von Weinsberg hat die Kandidatur zurückgezogen. Als ernstlicher Gegenkandidat Hartmanns kommt nunmehr noch Amtmann Dr. Schreyer in Betracht.

Oberndorf, 24. Sept. (Bauernorganisation.) Die Bauernvereinsbewegung am oberen Neckar nimmt einen großen Aufschwung. Bereits wurde für den Schwarzwald ein eigener Schwab (Boier) in Rottweil aufgestellt. Auf einer Versammlung in Waldmössingen am Sonntag nachmittag wurde die Gründung einer Lagerhausgesellschaft beschlossen, die zunächst genossenschaftliche Lagerhäuser in Oberndorf und Schramberg errichten wird. Bei einer weiteren Versammlung am selben Tage in Weinsberg konnten so viele neue Mitglieder am selben Tage in Weinsberg bisherige Mitgliederzahl sich verdoppelt.

Künzelsau, 24. Sept. (Ein Opfer seines Berufs.) Am Elektrizitätswerk Buchenmühle fand beim Betreten des Notstromraums der erst kürzlich von England zurückgeführte Friedrich Gies seinen Bruder Karl Gies tot am Boden liegen. Der kleine Mann, der das Werk seit seiner Gründung mit Eifer und Hingabe vertrat, war offenbar der Dynamomachiner zu nahe gekommen und hat dabei seinen Tod gefunden.

Hall, 24. Sept. (Einer von vielen.) Wegen Preissteigerungen und übermäßiger Preisförmigkeit hat die Stroffammer nach einem vom Publikum stark beachteten, langen Verhandlung den 50 alten, verheirateten Kaufmann Rühl von Hall zu drei Monaten Gefängnis, 15 000 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Der ihm vorgeworfene übermäßige Gewinn in Höhe von 2500 Mark und der Erlös eines besagten Warenagars von etwa 30 000 Mark wurde eingezogen. Das Urteil wird außerdem im Haller Tagblatt und im Staatsanzeiger veröffentlicht. Rühl hat als Inhaber eines Modes-, Manufakturwaren- und Aussteuergeschäftes Gegenstände des täglichen Bedarfs unter hohen Preisen zurückgehalten, um durch späteren Verkauf höhere Preise zu erzielen. In diesem Zweck verbrachte er Friedenswaren aus dem Laden hinaus in den ersten Stock und holte nur von Fall zu Fall Stühle herunter, wobei er die Ware dann mit neuen Preisen nach Gumbinten auszeichnete. So hat er für mindestens 10 000 Mark Ware verkauft. Bei der Geschäftsprüfung fand man nur Waren im Verkaufswert von 27 518 Mark, an denen der Kaufmann mindestens 8160 Mark mehr als zulässig zu verdienen ablehnt. Er verteidigte sich damit, daß er nur getan habe, was andere Kaufleute auch getan hätten. Die Ware habe er zum Beispiel, um seiner langjährigen Kunden wegen der geringen Kriegsware auch eine gute Friedensware bieten zu können. Die Hinausführung der Preise für die Friedensware sei eine Folge der gestiegenen Einkaufspreise für die Kriegsware gewesen. Er habe keineswegs übermäßige Preise gefordert, denn er hätte sein Lager an Friedensware auf einmal an Großkaufleute viel besser verkaufen können. Wer sind diese Großkaufleute? Warum haben nicht auch sie vor Gericht?

Hall, 24. Sept. (Jugend von heute.) Zwei sittlich verdorben Jugendliche fanden in der Person des 16 Jahre alten Schmiedesohns Georg Stöhr und des gleichaltrigen Aufsehers Philipp Berger, beide von Nürnberg, wegen mehrfachen schweren und wiederholten Diebstahls vor der hiesigen Stroffammer. Die Buben, als Landstreicher und Hamsterer umherschweifend, haben in den letzten Monaten in Stägerbad, Jagstberg, Amrichshausen und Weinsberg im Oberamt Künzelsau Geld und Geldwert, sowie Lebensmittel im Betrag von über 2000 Mark gestohlen. Die Beute wurde in Nürnberg in Riederlicher Gesellschaft verpackt. Stöhr wurde zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten, abzüglich 2 Monate Unterjuchungsstrafe, Berger zu 6 Monaten, abzüglich 1 Monat Unterjuchungsstrafe, verurteilt.

Crailsheim, 24. Sept. (In der Notwehr erschossen.) 30-40 Jäger gerieten nach dem Pferdemarkt in einen Streit, der zu solchen Schlägereien und Schießereien ansetzte, daß die Landmenschschaft zu Hilfe gerufen wurde. Als der Polizeiwachtmeister die Rädelsführer festnehmen wollte, drangen diese mit Säulen auf ihn ein. Der Wachtmeister wollte einen Schreckschuss abgeben, traf aber einen Jäger tödlich in den Kopf. Dann wurden beide Rädelsführer verhaftet, während die übrigen Jäger entlassen. Der Erschossene war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Mahnahmen gegen den Obstwucher.

Zur Hintanhaltung der Übersteigerung der Obstpreise in Pepsil und Birnen hat die württembergische Eisenbahnverwaltung die Dienststellen angewiesen, von Obstsendungen, bei denen ein begründeter Verdacht mündlicher Preisübersteigerung besteht, auf dem kürzesten Wege, d. h. durch Fernspruch oder Telegramm, den Kreisamtsverwalter in Stuttgart in Kenntnis zu setzen, damit dieser sofort Ermittlungen anstellen und nötigenfalls die Beschlagnahme des Obstes verfügen kann. Obstsendungen mit Preisübersteigerung sind zurückzuweisen, wenn die aufgelistete Menge das im Preisverzeichnis angegebene Gewicht um mehr als 10 Prozent übersteigt.

Baden.

Ueberlingen, 23. Sept. Am 19. September fand in Ueberlingen über die Frage der Beibehaltung der Zwangswirtschaft und die Erhöhung der Preise eine Besprechung statt, an der die

Verfügung des Staatskommissars für Demobilisierung über Maßnahmen zur Linderung der Futtermittelnot.

Die Verfügung des Staatskommissars für Demobilisierung über Maßnahmen zur Linderung der Futtermittelnot vom 10. März 1919 (Staatsanzeiger Nr. 58) wird hiermit aufgehoben.

Stuttgart, den 5. September 1919.

Württ. Arbeitsministerium.
Leipart.

Oberamt Neuenbürg.

Volksabstimmung in Oberschlesien.

Nach dem Friedensvertrag soll das staatliche Schicksal Oberschlesiens durch Volksabstimmung entschieden werden. Stimmberechtigt sind alle vor dem 1. Januar 1901 im Abstimmungsgebiet geborenen ober-schlesischen männlichen und weiblichen Personen, auch wenn sie zur Zeit in den Abstimmungsgebieten nicht mehr ihren Wohnsitz haben.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden ersucht, bis spätestens 27. ds. Mts. hierüber zu berichten, inwiefern Oberschlesier in den Gemeinden wohnhaft sind. Festanzeige ist erforderlich.

Den 23. September 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Obstverkehr.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach § 9 der Verfügung der Landesverwaltungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen vom 11. August 1919 (Enztäler Nr. 208) der Verkauf und Erwerb von Äpfeln und Birnen auf dem Baume mit oder ohne Versteigerung verboten ist.

Alle Verkäufe, die diesem Verbot zuwiderhandeln, sind nichtig.

Den 24. Sept. 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 214 erschienene Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztl. Abt., vom 13. Sept. 1919 betr. Unterrichtskurs für Fleischbeschauer wird hiermit hingewiesen.

Den 24. Sept. 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 214 erschienene Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 16. September 1919 betr. Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen wird hiermit hingewiesen.

Den 24. Sept. 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 214 erschienene Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 16. September 1919 betr. die Bezirke der landwirtschaftlichen Winterschulen und der Sachverständigen für das Geflügel der Landwirtschaft wird hiermit hingewiesen.

Den 24. Sept. 1919. Bullinger.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Um einen Überblick darüber zu bekommen, welcher Besuch einer zu errichtenden

Frauenarbeitschule

mit den Unterrichtsfächern Nähen, Plüßen, Kleidermachen usw. zu erwarten steht, ersuche ich, mir die betr. (Schulentlassenen) Töchter, welche den Besuch in Aussicht nehmen würden, am nächsten Montag, den 29. September, vormittags 10 bis 12 Uhr zu melden.

Stadtschultheiß Knodel.

Württemberg. Waldbesitzerverband.



Stammholzverkauf

aus den

Stadtwaldungen von Wilddbad:

Tannen Langholz I.—VI. Kl., Sägholz I.—II. Kl. 609 Stück mit insgesamt 475,33 Fm. in 10 Losen; Fuhelohn 14 .M.

Stadtwaldungen von Neuenbürg:

Tannen Langholz I.—V. Kl., Sägholz I.—III. Kl. 87 Stück mit insgesamt 131 Fm. in 4 Losen; Entfernung von der Bahn 2—3 km.

Kauf- und Zahlungsbedingungen (ohne Rabatt) nach den staatl. Vorschriften vom 30. Dez. 16.

Angebote schriftl. oder fernmündl. bis zum 4. Oktober vorm. 11 Uhr an die Geschäftsstelle Stuttgart, Alter Schloßplatz 4, Fernruf 10482.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag, den 28. September
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Rotensol
freundlichst einzuladen.

Gustav Kircher, Maurermeister,
Rotensol.

Freida Rübler, Neußg.

Ausgang 11 Uhr in Döbel.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels
und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf.

Am Freitag, 26. Sept.,
8 Uhr vorm. an Nr. 346 bis
435, 8 1/2 Uhr an Nr. 436 bis
525, 9 Uhr an Nr. 526 bis
615, 9 1/2 Uhr an Nr. 616 bis
etwa 700.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klink.

Forstamt Wilddbad.

Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Montag, den 6. Okt.
1919, vormittags 10 Uhr
in Wilddbad im Gasthaus
zum Jägerstübli aus den
Staatswaldungen: 2288 Stück
Tannenlangholz mit Fm.:
1077 I., 405 II., 395 III.,
240 IV., 378 V. und 3 VI.
Klasse, 328 Stück Sägholz
mit Fm.: 184 I., 91 II., 31
III. Kl. Losverzeichnisse von
der Forstinspektion G. f. S.,
Stuttgart.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Mädchen

das schon gedient hat, per
1. Oktober gesucht. Monats-
lohn Mk. 50.

Frau Richard Curth,
Leopoldstr. 17,
(Mühlhaus) Pforzheim.

Pforzheim.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt so-
fort oder auf 15. Okt. gesucht.
Frau Fabrikant E. Röck,
Karlhardstraße 3.

1 Zimmermädchen,
1 Hausmädchen
und

1 Küchenmädchen
gesucht

Schwarzweidheim
Schönberg,
Station Höfen.

Pforzheim.

Gesucht wird auf 1. Okt.
tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt

Café Harzer.

Freie Glaser-Innung.

Versammlung

Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus z. „Aron-
hier, betreffs Besprechung über die Preisliste von Nagold.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Neuenbürg, den 24. September 1919.
Karl Krauß, Obermeister.

Gewerbebank Neuenbürg

G. m. u. H.

Agentur der Württ. Notenbank :: Reichsbank-Giro-Konto
Postfachkonto Nr. 3927 :: Telefon 43.

Wir empfehlen unsere Dienste bestens für alle ins
Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere

Eröffnung von lfd. Rechnungen mit und ohne Credit-
gewährung.

Gewährung von Darlehen auf bestimmte Zeit.

Eröffnung von Ueberweisungskontis (Giro-Verkehr)
mit Zinsvergütung zur Förderung des bargeld-
losen Verkehrs, hierzu stehen unseren Kunden Chec-
hefte zur Verfügung.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Checks.
Annahme von Anlehen und Spareinlagen in be-
liebiger Höhe.

Jede gewünschte Auskunft wird an unserer Kasse gerne gewährt.

Besseres Alleinmädchen

oder einfache Stütze, die kochen
kann, bei hohem Lohn für
Villa auf dem Lande gesucht.
Gute Zeugnisse u. Empfehlung
erwünscht.

Villa Erlenhaus,
Oberasbach b. Naching,
(Baden.)

Kaninchen, Stallhasen

werden lebendig od. geschlachtet
jedes Quantum zu den höchsten
Preisen fortwährend angekauft
bei

Aug. Theurer, Metzgerm.
Pforzheim, Kronprinzenstr. 16.

Pforzheim.

Küchliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Saer & Stend, Karlstraße 1. B.

5 Proz. Kriegsanleihe . . . 77

4 „ „ „ . . . 91

3 1/2 „ „ „ . . . 91 1/2

4 „ „ „ . . . 78

4 „ „ „ . . . 89 1/2

Köchin,

welche gut kochen kann,
auch Hausarbeit übernimmt, so-
wie solches, nicht zu junges

Kinder mädchen

für sofort oder später bei gutem
Lohn gesucht. — Nur solche mit
guten Zeugnissen wollen sich melden.
Kriegstraße 124, Karlsruhe.

Fahhahnen,

vorzügliche Qualität, empfiehlt
Hb. Weiß, Drehermeister.

la. Tafelsent

in Eimern à 11 kg., per Pfund
80 Pfg., liefert

Aug. Roff, Baihingen a. F.

Knecht-Gesuch.

Ich suche zu sofortigem Ein-
tritt einen soliden, fleiß. Mann
zu 6—7 Stück Vieh, welcher
auch etwas mit Pferden um-
gehen kann, bei gutem Lohn
und freier Station.
Näheres bei der Enztäler-
Geschäftsstelle.

Ein erfahrener Bandsägen- Schnitter

in dauernde Stellung gesucht.
Angebote an

H. Veltreicher,
Kohlenhandlung,
Dellbrunn a. R.

Pforzheim.

Rettenmacherinnen, Polierseifen,

nur tüchtige, auf Gold, bei
bester Bezahlung für sofort
oder später gesucht.

H. Rosenfeld,
Gold-Rettenfabrik,
Zerrenneckerstr. 29, Pforzheim.

Landhaus,

mögl. für 2 Kl. Fam. pass. mit
größ. Obst- und Gemüsegarten
zu kaufen gesucht. Kauf, Ang.
mögl. mit Bild und ausführl.
Preisangabe an die Geschäfts-
stelle des Enztälers.

Engelsbrand

Eine junge, gute

Mutz- und Fahrkuh,

23 Wochen trächtig, jetzt im
Verkauf aus.

Fr. Kleis z. Traube.

Stärke- Wäsche

Kragen, Manschetten,
Vorhemden, Hemden
und Sporttragen

besorgt bei sorgfält. Ausführung

Lieferzeit 8 Tage.

Großwascherei

Schorpp.

Annahmestelle:
Rich. Jourdan,

Pforzheim, Scheuenerstr. 3
(früher Metzgerstraße 23)

Gut erhaltener Kinderwagen

(Sitz- und Liegewagen) zu
preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enz-
täler-Geschäftsstelle.

„Niffin“ Mk. 1.80

gegen Kopfläuse

Nichts anderes nehmen!
Zu haben in den Apotheken.

Anfragen auf Chiffre- Inserate

wolle zwecks Auskunfterteilung
von den Anfragenden stets das
Répertoire beigelegt werden.
Am einfachsten dürfte es sein,
zu diesem Zweck Doppelpost-
karten mit Rückantwort zu
verwenden.

Geschäftsstelle d. „Enztäler“.

